© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ins kleinste zerklüftete Eis in sich zusammensank und wie ein Geriesel von Blöcken ins Wasser rollte und polterte. Die fortschwimmenden Bruchstücke waren aber doch von ansehnlicher Größe, und das Wasser sprang oft bis zur halben Höhe der Wand, also 40 m empor. Der dichte Kranz von Treibeis milderte jedoch die Wellen, und diese kamen nur als breite, sanfte Dünung zu uns herüber. Nur ein paarmal war die Dünung so mächtig, daß sie unseren 900 Tons großen Dampfer unangenehm stark auf die Seite neigte und auf seiner Felsbettung umherstieß, so daß er schließlich ein drei Fuß langes Loch in der Außenhaut seines Doppelbodens davontrug. Eine vom Schiff zurückgeworfene kumulierende Welle brachte das Beiboot mit den lotenden Leuten fast zum Kentern und durchnäßte die Leute völlig. Leider entging uns die Beobachtung des Aufbrechens von Gletscherteilen unterhalb der Wasserlinie. Russell und Tarr geben übereinstimmend an, daß zeitweilig vom Gletscherfuß Eisstücke emportauchen, die sich durch dunkle Farbe und Schuttgehalt auszeichnen und größer sind als die oberflächlichen Trümmer. Eigentliche „Eisberge" haben wir an keinem der Gezeitengletscher von Alaska gesehen; die Eistrümmer verdienten nur den Namen Treibeis, ragten selten mehr als 1 m über Wasser und waren nur ausnahmsweise mehr als 5—10 m lang. (Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

In meiner Abhandlung „Über einen Gletscherschliff bei Kunda in Estland" (N. Jahrb. f. Min. etc. 1913. I.) ist auf p. 44 ein am Fuße des estländischen Glints bei Port Kunda auftretender Ton als spätglacialer Bänderton bezeichnet worden. Herr Baron v. d. Pahlen in Reval machte mich darauf aufmerksam, daß es sich bei diesem Vorkommnis um den untercambrischen blauen Ton handelt. Die Unterlassung stratigraphischer Untersuchungen an Ort und Stelle — meine nur eintägige Anwesenheit in Port Kunda diente vor allem zur Erforschung des Gletscherschliffphänomens — hat dieses Versehen veranlaßt. B. Doss.

Personalia.

Prof. Dr. J. E. Hibsch in Tetschen-Liebwerd ist zu Ostern d. J. vom Lehramte zurückgetreten und nach Wien XVIII, 1, Erndtgasse 26, übergesiedelt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 1914

Autor(en)/Author(s): Doss Bruno

Artikel/Article: Berichtigung. — Personalia. 384